

MULTILAYER MODULAR FLOORING ASSOCIATION
VERBAND DER MEHRSCICHTIG MODULAREN FUSSBODENBELÄGE E.V.

Technisches Merkblatt

TM 1

Unterlagsmaterialien unter mehrschichtig modularen Fußbodenbelägen (MMF) - Prüfnormen und Leistungsindikatoren

(Deutsche Ausgabe 08.2019)



Bildquelle: SEIT Dämmtechnik GmbH

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
1.1.	Geltungsbereich	3
1.2.	Quellenangaben	3
2.	Begriffsbestimmungen.....	4
3.	Allgemeine Informationen.....	5
3.1.	Hintergrundinformationen.....	5
3.2.	Prüfverfahren.....	5
3.3.	Unterlagsgruppen.....	6
4.	Leistungsmerkmale von Verlegeunterlagen.....	6
4.1.	Leistung in Bezug auf den Unterboden/die Konstruktion.....	7
4.2.	Leistung in Bezug auf die Nutzung des Fußbodenbelags	9
4.3.	Leistung in Bezug auf die Akustik	11
5.	Anforderungen an Verlegeunterlagen	12
5.1.	Überblick über die Anforderungen an Unterlagsgruppe 1.....	12
5.2.	Überblick über die Anforderungen an Unterlagsgruppe 2.....	13
6.	Umwelt und Sicherheit	14
	Anhang A: Prüfverfahren und Referenzbodenbeläge	15
A.1.	Prüfverfahren.....	15
A.2.	Referenzbodenbeläge für Systemprüfungen	16
A.2.1.	Referenzbodenbelag für Gruppe 1.....	16
A.2.2.	Referenzbodenbelag für Gruppe 2.....	16
	Anhang B: Literaturverzeichnis	16

1. Einleitung

1.1. Geltungsbereich

Dieses technische Merkblatt gibt allgemeine Hinweise und anwendungsorientierte Empfehlungen für Verlegeunterlagen zur losen Verlegung unter schwimmend verlegten, mehrschichtig modularen Fußbodenbelägen.

Es bezieht sich nicht auf Produkte mit „aufkaschierten Verlegeunterlagen“ und auch nicht auf Bereiche mit speziellen Verwendungsanforderungen und -spezifikationen.

Die im Erwerbsland oder -gebiet geltenden gesetzlichen Anforderungen sind immer einzuhalten.

Die in diesem technischen Merkblatt enthaltenen Ausführungen und Angaben entsprechen dem neuesten Stand und den anerkannten Regeln der Technik sowie den zum Zeitpunkt der Veröffentlichung maßgeblichen Bestimmungen.

1.2. Quellenangaben

Angaben zu allen verwendeten Quellen befinden sich in Anhang B dieses Dokuments.

2. Begriffsbestimmungen

Mehrschichtig modularer Fußbodenbelag:	Fußbodenbelag gemäß EN 16511 sowie andere halbstarre modulare Fußbodenbeläge für schwimmende Verlegung (z.B. „LVT, Designbeläge“ usw.).
Modular:	Elemente, die als Einzeldielen oder -fliesen mit bearbeiteten Kanten geliefert werden, die es ermöglichen, das Produkt zu einem geschlossenen, einheitlichen Fußbodenbelag zusammenzufügen.
Verlegeunterlage:	Elastische Schicht zwischen dem Unterboden und dem Fußbodenbelag, um spezielle Eigenschaften zu erreichen. Verlegeunterlagen können auch aus den oben erwähnten Verlegeunterlagen in Kombination mit Folien oder Beschichtungen (z.B. Feuchteschutzfolien) bestehen.
Fußbodensystem:	Kombination aus einem mehrschichtig modularen Fußbodenbelagselement und der Verlegeunterlage.
Unterboden:	Bauseitige Schicht, auf der das Fußbodensystem verlegt wird.
Abkürzungen:	<p>PC Ausgleich punktueller Unebenheiten (Punctual Conformability)</p> <p>SD Wasserdampfdiffusionswiderstand (S_d-Wert)</p> <p>R Wärmedurchlasswiderstand (Thermal Resistance)</p> <p>DL Dynamische Druckfestigkeit (Dynamic Load)</p> <p>CS Druckfestigkeit (Compressive Strength)</p> <p>CC Dauerhafte Druckfestigkeit (Compressive Creep)</p> <p>IS Trittschallminderung (Impact Sound Reduction)</p> <p>RWS Gehschallemission (Radiated Walking Sound)</p>

3. Allgemeine Informationen

Dieses technische Merkblatt behandelt anwendungsorientierte Anforderungen und die technischen Leistungsindikatoren, anhand derer beurteilt werden kann, ob die Verlegeunterlage für den geplanten Verwendungszweck des Fußbodensystems geeignet ist.

Grundsätzlich muss das gesamte Fußbodensystem – die Kombination aus mehrschichtig modularem Fußbodenbelag und Verlegeunterlage – entsprechend dem Anforderungsbedarf der Anwendung ausgewählt werden.

Durch Einhaltung der in diesem technischen Merkblatt spezifizierten Mindestempfehlungen für die Verlegeunterlagen mindern Sie das Risiko einer Produktbeschädigung (z.B. einer Beschädigung des Verbindungssystems) des Fußbodenbelags. Diese Empfehlungen basieren auf dem gegenwärtigen Wissensstand und können die Anzahl möglicher Beschwerden innerhalb des Garantiezeitraums für das Fußbodensystem auf ein Minimum senken.

3.1. Hintergrundinformationen

Bei der schwimmenden Verlegung von mehrschichtig modularen Fußbodenbelägen kann eine Verlegeunterlage zwischen Unterboden und Fußbodenbelag eingebracht werden. Diese Verlegeunterlage bietet verschiedene zusätzliche Vorteile für das Fußbodensystem. Sie verringert nicht nur den Bedarf an umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für den Unterboden, sondern schützt auch den Fußbodenbelag und ermöglicht so eine zufriedenstellend lange Lebensdauer des Produkts.

Landesspezifische gesetzliche Bestimmungen sind verbindlich und müssen immer beachtet werden.

Bitte beachten Sie, dass die von Ihrem Fußbodenhersteller oder -lieferanten gemachten Angaben zu den für die Verwendung seiner Unterlagsmaterialien geltenden Anforderungen bindend sind.

Alle Mindestanforderungen wurden für eine angenommene normale Nutzung im Wohnbereich über einen Zeitraum von 20 Jahren entwickelt und gelten für 95 % der erhältlichen Fußbodenbeläge.

3.2. Prüfverfahren

Die in diesem Dokument beschriebenen Prüfverfahren können die anwendungsspezifischen Eigenschaften einer Verlegeunterlage aufzeigen.

Die Prüfverfahren werden im Anhang A dieses technischen Merkblatts beschrieben.

3.3. Unterlagsgruppen

Information:

Zurzeit werden mehrschichtig modulare Fußbodenbeläge vom MMFA wie folgt kategorisiert:

- **“Wood”**: Alle Produkte auf Holz-basiertem Träger (≥ 65 % Gehalt an Holzpartikeln/-fasern im Träger) mit Polymer-Auflage oder mit Kork-Auflage (Dicke Kork $< 2,5$ mm).
- **“Polymer”**: Substrate auf Polymer- oder Polymerkomposit-Basis mit Polymerauflage und/oder Polymerlacksystem.
- **“Mixed”**: Alle anderen Aufbauten, welche nicht zu den Kategorien „Wood“ und „Polymer“ gehören

Diese unterschiedlichen Fußbodenbeläge benötigen bestimmte Verlegeunterlagen (abhängig z.B. von der Biegesteifigkeit, Elastizität usw. des Fußbodenbelags).

Zurzeit gibt es 2 Unterlagsgruppen. Im Normalfall kann die Unterlagsgruppe 1 unter Fußbodenbelägen der Kategorie „Wood“ verwendet werden und die Unterlagsgruppe 2 unter Fußbodenbelägen der Kategorien „Polymer“ oder „Mixed“.

Die benötigte Unterlagsgruppe ist vom Lieferanten des Fußbodenbelags zu spezifizieren. Gibt der Lieferant keine Unterlagsgruppe an, wird Gruppe 2 empfohlen.

4. Leistungsmerkmale von Verlegeunterlagen

In Kapitel 5 werden Mindestanforderungen für jedes der nachfolgend genannten Leistungsmerkmale aufgeführt, die erfüllt werden müssen, um die Dauerhaftigkeit der technischen Leistung während der gesamten Lebensdauer des Fußbodenbelags sowohl bei niedriger als auch bei hoher Beanspruchung (z. B. in Wohnzimmern, Fluren, Küchen usw.) zu garantieren. Diese Mindestanforderungen sollen Verbrauchern bei der Wahl der Unterlage für ihren speziellen Anwendungsbereich und bei der Bestimmung der geeigneten Kombinationen aus Fußbodenbelag und Unterlage als Anhaltspunkt dienen. Für Fußbodenbeläge mit einer Beanspruchungsklasse (nach EN16205, EN ISO 20326, EN 17142 oder EN ISO 10582) von 31 oder höher werden Verlegeunterlagen empfohlen, welche die erhöhten Anforderungen erfüllen.

4.1. Leistung in Bezug auf den Unterboden/die Konstruktion

PC: (Ausgleich punktueller Unebenheiten – Punctual Conformability)

Der Unterboden muss dem technischen Merkblatt TB2 des MMFA entsprechen.

Kleine punktuelle Unregelmäßigkeiten wie Estrichkörner können mit geeigneten Unterlagen ausgeglichen werden. Es ist unbedingt notwendig, dass großflächige Unebenheiten mit geeigneten Maßnahmen ausgeglichen werden (z. B. mit Spachtelmasse o.ä.). Bei MMF-Fußbodenbelägen sind Unregelmäßigkeiten des Unterbodens kritisch. So können zum Beispiel nach einiger Zeit größere Spalten zwischen den Platten oder Risse an der Oberfläche sichtbar werden. Unebenheiten können auch die Verbindungssysteme übermäßig belasten.

Die Fähigkeit, die oben erwähnten Unregelmäßigkeiten auszugleichen, wird durch den PC-Wert ausgedrückt, der immer in mm angegeben wird und die Fähigkeit einer Unterlage anzeigt, punktuelle Unebenheiten zu „absorbieren“.

Je höher der PC-Wert, desto besser eignet sich die Unterlage zum Ausgleich punktueller Unebenheiten.



SD: (Wasserdampfdiffusionswiderstand – water vapor diffusion resistance)

Feuchtsensitive Bodenbelagssysteme (bspw. Fußbodenbeläge mit MDF-/HDF-Kern) benötigen einen dauerhaft trockenen Untergrund. Dieser kann im Falle von mineralischen Untergründen durch die Verwendung einer Feuchteschutzfolie (Wasserdampfdiffusionskontrollschicht) sichergestellt werden, welche den Fußbodenbelag vor Schäden durch aufsteigende Feuchte schützt.

Feuchteschutzfolien können entweder in die Verlegeunterlage integriert sein oder separat verlegt werden. Die Dicke der Feuchteschutzfolie an sich ist in dieser Hinsicht ohne Bedeutung, wohl aber ihr Typ und ihre Qualität.

Die Fähigkeit, die Diffusion von Wasserdampf zu bremsen, wird durch den sd-Wert (= wasserdampfäquivalente Luftschichtdicke) ausgedrückt.

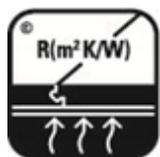
Je höher der SD-Wert, desto besser schützt die Folie oder Unterlage den Fußbodenbelag vor Schäden durch aufsteigende Feuchte.

Aufgrund praktischer Erfahrungen sollte dieser Wert mindestens 75 m betragen.

Typischerweise erzielen transparente Folien aus Polyethylen (PE) mit einer Dicke von 150 µm SD-Werte von > 75 m. Das Gleiche gilt für metallisierte PE/PP- oder Polyesterfolien mit einer Dicke von > 10 µm.

Die Anforderung von 75 m gilt für Unterböden im Zustand der Gleichgewichtsfeuchte. Weist der Untergrund ein höheres Maß an Restfeuchte auf, müssen bereits vor dem Verlegen des Bodenbelags geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den Unterboden zu trocknen. Grundsätzlich ist es unbedingt notwendig, sich über die entsprechenden Anforderungen des Fußbodenbelags-Lieferanten zu informieren und diese zu beachten.

Dauerhaft feuchte Bedingungen unter dem Bodenbelag müssen vermieden werden. Dies kann zu Schimmelbildung oder anderen Problemen führen.



R: (Wärmedurchlasswiderstand – Thermal resistance Thermal resistance)

Fall 1: Beheizte Böden

Fall 1a: Heizung ist unter der Verlegeunterlage (z. B. Wasser-/Elektroheizung im Beton/Estrich)

Bei beheizten Böden darf das Fußbodensystem die Heizfunktion nicht beeinträchtigen, d.h. die effektive Wärmeübertragung der Fußbodenheizung in den Raum darf durch das Fußbodensystem nicht übermäßig behindert werden. Gemäß dem BVF e.V. (Bundesverband Flächenheizungen und Flächenkühlungen) und den europäischen Normen zu Auslegungsvorgaben für raumflächenintegrierten Heizsystemen mit Wasserdurchströmung (EN 1264-3) darf der Wärmedurchlasswiderstand $R_{\lambda,B}$ für **das gesamte Fußbodensystem** nicht mehr als **0,15 m² K/W** betragen.

Fall 1b: Heizung ist über der Verlegeunterlage (z. B. elektrische Heizfolien)

In diesem Fall soll die Energie durch den Fußbodenbelag in den Raum gelangen und so wenig Energie wie möglich soll im Unterboden verlorengehen. Daher soll die Verlegeunterlage einen Energieverlust vermeiden. Aufgrund praktischer Erfahrungen ist dies der Fall, wenn der **Wärmedurchlasswiderstand R der Verlegeunterlage höher ist als der Wärmedurchlasswiderstand des Fußbodenbelags.**

Hinweis: Es muss geprüft werden, ob der Fußbodenbelag für diese Art der Heizung geeignet ist.

Fall 2: Gekühlte Böden

Im Fall einer Installation, bei der kaltes Wasser durch das Fußbodenheizsystem gepumpt werden kann, um im Sommer für Kühlung zu sorgen, bedarf es zusätzlicher Anforderungen. Unter dem Bodenbelag sollte eine automatische Steuerung zur Ermittlung des Taupunkts (Kondensation) installiert werden. Dafür müssen Taupunktsensoren (d.h. Messfühler) unter dem Fußbodenbelag angebracht werden. Sie schalten das Kühlsystem ab, bevor Kondensation auftritt. Jegliche Kondensation kann eine Beschädigung des Fußbodensystems zur Folge haben. Das kann möglicherweise zu Verformungen, Dehnungen, Blasen, Rissbildungen usw. führen. Der Wärmedurchlasswiderstand $R_{\lambda,B}$ für das **gesamte Fußbodensystem** für Fußbodenkühlungen darf nicht mehr als **0,10 m² K/W** betragen.

Heizung/Kühlung unter der Verlegeunterlage: Je niedriger der $R_{\lambda,B}$ -Wert des Fußbodensystems, desto besser eignet sich das Fußbodensystem für die Verwendung über einem beheizten/gekühlten Unterboden.

Heizung über der Verlegeunterlage: Je höher der $R_{\lambda,B}$ -Wert des Fußbodensystems und/oder der R-Wert der Verlegeunterlage, desto besser eignet sich das Fußbodensystem für die Verwendung unter einem Heizsystem.

Der $R_{\lambda,B}$ -Wert für das gesamte Fußbodensystem muss als Summe der Wärmedurchlasswiderstände aller Schichten (im Normalfall: Feuchteschutzfolie + Verlegeunterlage + Fußbodenbelag) berechnet werden.

Beispiel für einen geeigneten Bodenaufbau:

MMF-Fußbodenbelag	$0,07 \frac{\text{m}^2 \times \text{K}}{\text{W}}$
Verlegeunterlage	$0,04 \frac{\text{m}^2 \times \text{K}}{\text{W}} (= \mathbf{R})$
Feuchteschutzfolie	$0,005 \frac{\text{m}^2 \times \text{K}}{\text{W}}$

Summe $R_{\lambda,B}$:	$0,115 \frac{\text{m}^2 \times \text{K}}{\text{W}} (\leq 0,15 \text{ und daher für beheizte Fußböden geeignet})$

Fall 3: Wärmeisolierung

Im Falle einer Installation auf nicht isolierten Unterböden auf Erdgeschoss- oder Kellerebene oder über unbeheizten Flächen wie Garagen lässt sich mit einer guten Wärmeisolierung des Fußbodenbelags ein höherer Wohnkomfort erzielen. Das kann dazu beitragen, höhere Fußbodentemperaturen und ein angenehmeres Gefühl beim Barfußlaufen auf dem Bodenbelag zu erreichen.

Je höher der $R_{\lambda,B}$ -Wert des Fußbodensystems, desto besser eignet sich das Fußbodensystem für die Verwendung auf einem nicht isolierten Unterboden.

4.2. Leistung in Bezug auf die Nutzung des Fußbodenbelags

Fußböden unterliegen in verschiedenen Nutzungsklassen unterschiedlichen Belastungen. Die Unterlage muss die Intaktheit des Fußbodenbelags garantieren. Andererseits muss die Unterlage selbst diesen Belastungen widerstehen können, ohne langfristig ihre technische Leistungsfähigkeit zu verlieren.

Generell wird fälschlicherweise angenommen, dass dickere Unterlagen in dieser Hinsicht besser funktionieren. Das ist definitiv NICHT der Fall. Stattdessen ist die absolute Verformung bei Belastung von Bedeutung. Man kann im Allgemeinen davon ausgehen, dass eine maximale Verformung von 0,5 mm für Fußbodenbeläge der Kategorie „Wood“ zulässig ist bzw. eine geringere Verformung für Beläge der Kategorien „Polymer“ und „Mixed“, um die Verbindung zwischen den Platten zu schützen. Dickere Unterlagen können in dieser Hinsicht von Nachteil sein. Daher sind unten beschriebenen Merkmale wichtig.

Nachfolgend werden die technischen Merkmale aufgeführt, welche die Funktionalität eines Fußbodenbelags beeinflussen.



DL: (Dynamische Druckfestigkeit - dynamic load)

Die dynamische Druckfestigkeit beschreibt die Festigkeit in Bezug auf dynamischen Druck, der durch Begehen und das Rollen von Bürostühlen, Rollwagen usw. auf das Fußbodensystem ausgeübt wird. Die Unterlage muss diesen wiederholten, kurzzeitigen Belastungen standhalten können, ohne mit der Zeit ihre Eigenschaften zu verlieren.

Diese Fähigkeit wird durch den DL-Wert ausgedrückt. Er wird ermittelt, indem auf die Unterlage kurzzeitig eine definierte, dynamische Last aufgebracht und dann wieder entlastet wird. Dieser Zyklus wird in einer definierten Häufigkeit wiederholt. Der DL-Wert ist das Maß für die Anzahl der Lastzyklen, bei der sich eine Reduzierung der Unterlagendicke um 0,5 mm einstellt.

Je höher der DL-Wert, desto länger hält die Unterlage den wiederholten dynamischen Belastungen stand.

Je nach Unterlagsgruppe (vgl. 3.3.) werden verschiedene Belastungen ausgeübt. Daher müssen DL₂₅ und/oder DL₇₅ angegeben werden.

Der Fußbodenbelag hat eine bedeutende Auswirkung auf die Lastverteilung. Je nach Fußbodenbelag unterliegt die Unterlage verschiedenen Belastungen. Daher werden DL-Prüfungen bei Unterlagen der Gruppe 1 unter Ausübung eines Höchstdrucks von 25 kPa durchgeführt und bei Unterlagen der Gruppe 2 mit einem Höchstdruck von 75 kPa.



CS und CC: (Druckfestigkeit und dauerhafte Druckfestigkeit – compressive strength and compressive creep)

Statische Langzeitbelastungen des Fußbodenbelags, z.B. durch den Fußbodenbelag selbst oder auf dem Fußboden stehende schwere Möbel (wie Schränke, Klaviere, Aquarien) können auf Dauer zu einer Reduzierung der Dicke der Unterlage führen. Die Druckfestigkeit (CS) gibt an, welche Last nötig ist, um die Unterlage in ihrer Dicke 0,5 mm zusammenzudrücken. Die Druckfestigkeit (CC) bestimmt, welche Last über einen Referenzzeitraum von 10 Jahren auf den Fußbodenbelag aufgebracht werden kann, bis eine Kompression von 0,5 mm erreicht ist.

Fall 1 – CS

Starke Verformungen können beim Verbindungssystem und/oder der Trägerschicht irreparable Schäden verursachen. Durch die Prüfung der Druckfestigkeit lässt sich bestimmen, welche Last auf die Verbindung zwischen den Elementen des Fußbodenbelags ausgeübt werden muss, damit der Fußbodenbelag um 0,5 mm hinuntergedrückt wird.

Je höher der CS-Wert, desto besser schützt die Unterlage das Verbindungssystem und verhindert Spalten und Risse, Höhenunterschiede, Quietschen usw.

Fall 2 – CC

Wird eine Unterlage über lange Zeit durch eine statische Last zusammengedrückt, können alle technischen Merkmale wie Akustik und Wärmeisolierung, die Fähigkeit zum Ausgleich von Unebenheiten usw. verlorengehen.

Je höher der CC-Wert, desto größer kann die statische Last - wie z. B. schwere Möbel - sein, die über einen langen Zeitraum auf das Fußbodensystem aufgebracht wird, ohne dass technische Vorteile verlorengehen.

4.3. Leistung in Bezug auf die Akustik

In der Regel haben Unterlagen eine Auswirkung auf die akustischen Eigenschaften des Fußbodenbelags.



IS: (Trittschallminderung - impact sound reduction):

Unter Trittschall versteht man den Schall, der in angrenzenden Räumen (unter, neben oder über dem Fußbodensystem) wahrgenommen wird. Dieser Schall kann durch Begehen (Schritte), herunterfallende Objekte usw. erzeugt werden. Der IS-Wert ist das Maß für die Reduzierung des Schalls, der auf dem gleichen Unterboden mit und ohne den Fußbodenbelag erzeugt wird. Die Unterlage muss in Kombination mit dem Fußbodenbelag geprüft werden, da die einfache Extrapolation von Unterlage und Fußbodenbelag nicht möglich ist.

Je höher der IS-Wert, desto besser mindert die Unterlage – in Kombination mit dem Fußbodenbelag – den Trittschall.

Der Fußbodenbelag hat deutlichen Einfluss auf den IS-Wert des Fußbodensystems. Es muss angegeben werden, ob die Prüfung des Systems mit dem Referenzboden der Gruppe 1 mit HDF-Träger erfolgte und/oder ob sie mit dem Referenzboden der Gruppe 2 mit LVT-Träger durchgeführt wurde. Daher müssen IS_{HDF} (siehe A1.7.1) und/oder IS_{LVT} (siehe A.1.7.2) angegeben werden.



RWS: (Gehschallemission - Radiated walking sound emission)

Unter Gehschall versteht man den Schall, der im Raum selbst wahrgenommen wird (z. B. durch Begehen, spielende Kinder usw.). Auf Basis der EN 16205 wurde eine Testmethode entwickelt, die die „wahrgenommene Lautstärke“ eines MMF-Bodens mit dem RWS-Wert ausdrücken kann.

Hinweis:

Der Wert $L_{n, walk, A}$, welcher in EN 16205 beschrieben ist, korreliert nur teilweise mit der „wahrgenommenen Lautstärke“

Referenzwert ist in Entwicklung.

Je niedriger der RWS-Wert, desto leiser wird die Unterlage – in Kombination mit dem Fußbodenbelag – wahrgenommen.

Der Fußbodenbelag hat deutlichen Einfluss auf den RWS-Wert des Fußbodensystems. Es muss angegeben werden, ob die Prüfung des Systems mit dem Referenzboden der Gruppe 1 mit HDF-Träger erfolgte und/oder ob sie mit dem Referenzboden der Gruppe 2 mit LVT-Träger durchgeführt wurde. Daher müssen RWS_{HDF} (siehe A1.7.1) und/oder RWS_{LVT} (siehe A.1.7.2) angegeben werden.

5. Anforderungen an Verlegeunterlagen

5.1. Überblick über die Anforderungen an Unterlagsgruppe 1

(z.B. unter Fußbodenbelägen MMFA-Kategorie "Wood" – mit HDF Träger)

Eigenschaft	Beschreibung	Mindestanforderungen	Erhöhte Anforderungen
PC	Ausgleich punktueller Unebenheiten	$\geq 0.5 \text{ mm}$	
SD	Schutz von Fußbodenbelägen vor Restfeuchte im Untergrund	$\geq 75 \text{ m}$	
$R_{\lambda, B}^*$	Geeignet für Bodenheizung (H) oder -kühlung (C) unter der Verlegeunterlage	H: $\leq 0.15 \text{ m}^2\text{K/W}$ C: $\leq 0.10 \text{ m}^2\text{K/W}$	
R_{λ}	Wärmedämmung Heizung über der Verlegeunterlage	$\geq 0.075 \text{ m}^2\text{K/W}$ Höherer R-Wert als der R-Wert des Fußbodenbelags	
DL ₂₅	Langzeitbelastung durch Begehen usw.	$\geq 10,000$ Zyklen	$\geq 100,000$ Zyklen
CS	Druckfestigkeit bei definierter Kompressionsstärke	$\geq 10 \text{ kPa}$	$\geq 60 \text{ kPa}$
CC	Langzeitbelastung durch Möbel usw.	$\geq 2 \text{ kPa}$	$\geq 20 \text{ kPa}$
IS _{HDF} [*]	Minderung der Schallübertragung	$\geq 14 \text{ dB}$	$\geq 18 \text{ dB}$
RWS _{HDF} [*]	Gehschallemission	Wert in Entwicklung	Wert in Entwicklung

* Das gesamte Fußbodensystem wird geprüft.

Prüfverfahren gemäß Anhang A

5.2. Überblick über die Anforderungen an Unterlagsgruppe 2

(z.B. unter Fußbodenbelägen MMFA-Kategorien "Polymer" oder „Mixed“ – ohne HDF Träger)

Eigenschaft	Beschreibung	Mindestanforderungen	Erhöhte Anforderungen
PC	Ausgleich punktueller Unebenheiten	$\geq 0.5 \text{ mm}$	
SD	Schutz von Fußbodenbelägen vor Restfeuchte im Untergrund	$\geq 75 \text{ m}$	
$R_{\lambda, B}^*$	Geeignet für Bodenheizung (H) oder -kühlung (C) unter der Verlegeunterlage	H: $\leq 0.15 \text{ m}^2\text{K/W}$ C: $\leq 0.10 \text{ m}^2\text{K/W}$	
R_{λ}	Wärmedämmung Heizung über der Verlegeunterlage	$\geq 0.03 \text{ m}^2\text{K/W}$ Höherer R-Wert als der R-Wert des Fußbodenbelags	
DL_{75}	Langzeitbelastung durch Begehen usw	$\geq 10,000 \text{ Zyklen}$	$\geq 100,000 \text{ Zyklen}$
CS	Druckfestigkeit bei definierter Kompressionsstärke	$\geq 200 \text{ kPa}$	$\geq 400 \text{ kPa}$
CC	Langzeitbelastung durch Möbel usw.	$\geq 10 \text{ kPa}$	$\geq 35 \text{ kPa}$
IS_{HDF}^*	Minderung der Schallübertragung	$\geq 10 \text{ dB}$	$\geq 18 \text{ dB}$
RWS_{HDF}^*	Gehschallemission	Wert in Entwicklung	Wert in Entwicklung

* Das gesamte Fußbodensystem wird geprüft.

Prüfverfahren gemäß Anhang A

6. Umwelt und Sicherheit

Die folgenden Eigenschaften können in Bezug auf Umwelt- und Sicherheitsbelange von Bedeutung sein. Einige dieser Eigenschaften unterliegen der Regelung durch nationale Gesetze/Bauvorschriften.

In Deutschland ist gegenwärtig zum Beispiel für Unterlagen die bauaufsichtliche Zulassung (abZ) erforderlich (VOC-Emissionen und Brandverhalten), und in Frankreich müssen Unterlagen nach definierten VOC-Emissionsklassen gekennzeichnet werden.

Relevante umwelt- und sicherheitsbezogene Eigenschaften sind:

- Schadstoffemission, Anteil an Schadstoffen
- Geruchsemission
- Brandklasse
- Abfallentsorgung

Diese Faktoren befinden sich zurzeit in der Entwicklung, um Eingang in die harmonisierte Norm für Fußbodenbeläge EN 14041 zu finden.

Anhang A: Prüfverfahren und Referenzbodenbeläge

A.1. Prüfverfahren

Die Leistungswerte müssen mit den folgenden Prüfverfahren geprüft werden. Die Prüfverfahren werden in EN 16354 detailliert beschrieben und einige wurden wie unten beschrieben für mehrschichtige modulare Fußbodenbeläge angepasst.

A.1.1. Ermittlung von PC – Ausgleich punktueller Unebenheiten

Beschrieben in EN 16354

A.1.2. Ermittlung von SD - Wasserdampfdiffusionswiderstand (Sd-Wert)

Beschrieben in EN 16354

A.1.3. Ermittlung von R - Wärmedurchlasswiderstand

Beschrieben in EN 16354

A.1.4. Ermittlung von DL – dynamische Druckfestigkeit

A.1.4.1. DL₂₅ für Unterlagsgruppe 1

Beschrieben in EN 16354

A.1.4.2. DL₇₅ für Unterlagsgruppe 2

Beschrieben in EN 16354. Bei Prüfungen der Unterlagsgruppe 2 muss die aufgebrachte sinusförmige Belastung zwischen $\sigma_{\min} = 100 \text{ Pa}$ und $\sigma_{\max} = 75 \text{ kPa}$ schwanken.

A.1.5. Ermittlung von CS - Druckfestigkeit

Beschrieben in EN 16354

A.1.6. Ermittlung von CC – Dauerhafte Druckfestigkeit

Beschrieben in EN 16354

A.1.7. Ermittlung von IS - Trittschallminderung

A.1.7.1. IS_{HDF} oder RWS_{HDF} für Unterlagsgruppe 1

Beschrieben in EN 16354. Bei der Unterlagsgruppe 1 muss der in A2.1 beschriebene Referenzbodenbelag als Fußbodenbelag verwendet werden

A.1.7.2. IS_{LVT} oder RWS_{LVT} für Unterlagsgruppe 2

Beschrieben in EN 16354. Bei der Unterlagsgruppe 2 muss der in A2.2 beschriebene Referenzbodenbelag als Fußbodenbelag verwendet werden.

A.2. Referenzbodenbeläge für Systemprüfungen

Für bestimmte Eigenschaften muss eine Systemprüfung durchgeführt werden. In diesem Fall muss das gesamte Fußbodensystem untersucht werden. Um die Leistung der Unterlage an sich vergleichen zu können, sollte immer der gleiche Referenzbodenbelag des entsprechenden Bodenbelagstyps verwendet werden.

A.2.1. Referenzbodenbelag für Gruppe 1

Bei der Leistungsermittlung einer Unterlage der Gruppe 1 müssen Systemprüfungen mit dem folgenden Referenzbodenbelag durchgeführt werden:

7,3 mm monolithische nahtlose Paneele (LVT-Deckschicht: 1,8 mm, HDF-Trägerschicht: 5,5 mm, keine Stabilisierungsschicht), Flächengewicht: 8 kg/m², Größe: 92 ± 2 cm x 120 ± 2 cm.

Dieser Referenzbodenbelag kann auf der MMFA-Webseite (<http://www.mmfa.eu>) abgerufen werden.

A.2.2. Referenzbodenbelag für Gruppe 2

Bei der Leistungsermittlung einer Unterlage der Gruppe 2 müssen Systemprüfungen mit dem folgenden Referenzbodenbelag durchgeführt werden.

5 mm monolithische nahtlose LVT-Platte (PU-Beschichtung: 10 µm, Nuttschicht: 300 µm, Dekorfolie: 70 µm, Kernschicht PVC mit Glasfaserverstärkung: 3,2 mm, Stabilisierungsschicht: 1,5 mm), Flächengewicht: 8,5 kg/m², Größe 98±2cm x 120±2cm.

Dieser Referenzbodenbelag kann auf der MMFA-Webseite (<http://www.mmfa.eu>) abgerufen werden.

Anhang B: Literaturverzeichnis

- | | |
|----------|---|
| EN 16354 | Laminatböden — Unterlagsmaterialien — Spezifikationen, Anforderungen und Prüfverfahren |
| EN 16511 | Paneele für schwimmende Verlegung – Halbstarre, mehrlagige modulare Fußbodenbeläge (MMF) mit abriebbeständiger Decklage |

Anmerkung:

Die Hinweise und Angaben dieses Merkblatts erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dienen als unverbindliche Richtlinie und zusätzliche Information zu den produktspezifischen Hinweisen. Es ist zwingend erforderlich, dass Sie sich durch den Hersteller /Lieferanten der Fußboden-Elemente zur Eignung der ausgewählten Produkte für den konkreten Einsatzzweck sowie zur Art und Weise der Verlegung beraten lassen. Die Inhalte dieses Informationsmaterials stellen keine Beratung durch uns dar, sondern basieren auf allgemeinen Grundlagen der Eigenschaften von Fußboden-Elementen. Dieses Informationsmaterial beinhaltet insbesondere keine Qualitätsbeurteilung der Produkte einzelner Hersteller/Lieferanten. Die endgültige Verantwortung für die Auswahl eines Fußbodenbelags und die Art und Weise von dessen Verlegung liegt bei Ihnen selbst.

MMFA – MULTILAYER MODULAR FLOORING ASSOCIATION

(Verband der mehrschichtig modularen Fußbodenbeläge e.V.)
Mittelstr. 50 - 33602 Bielefeld - Germany

Tel.: +49 521 96533-35

Fax: +49 521 96533-11

E-Mail: info@mmfa.eu

Web: www.mmfa.eu